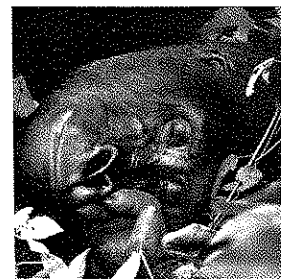
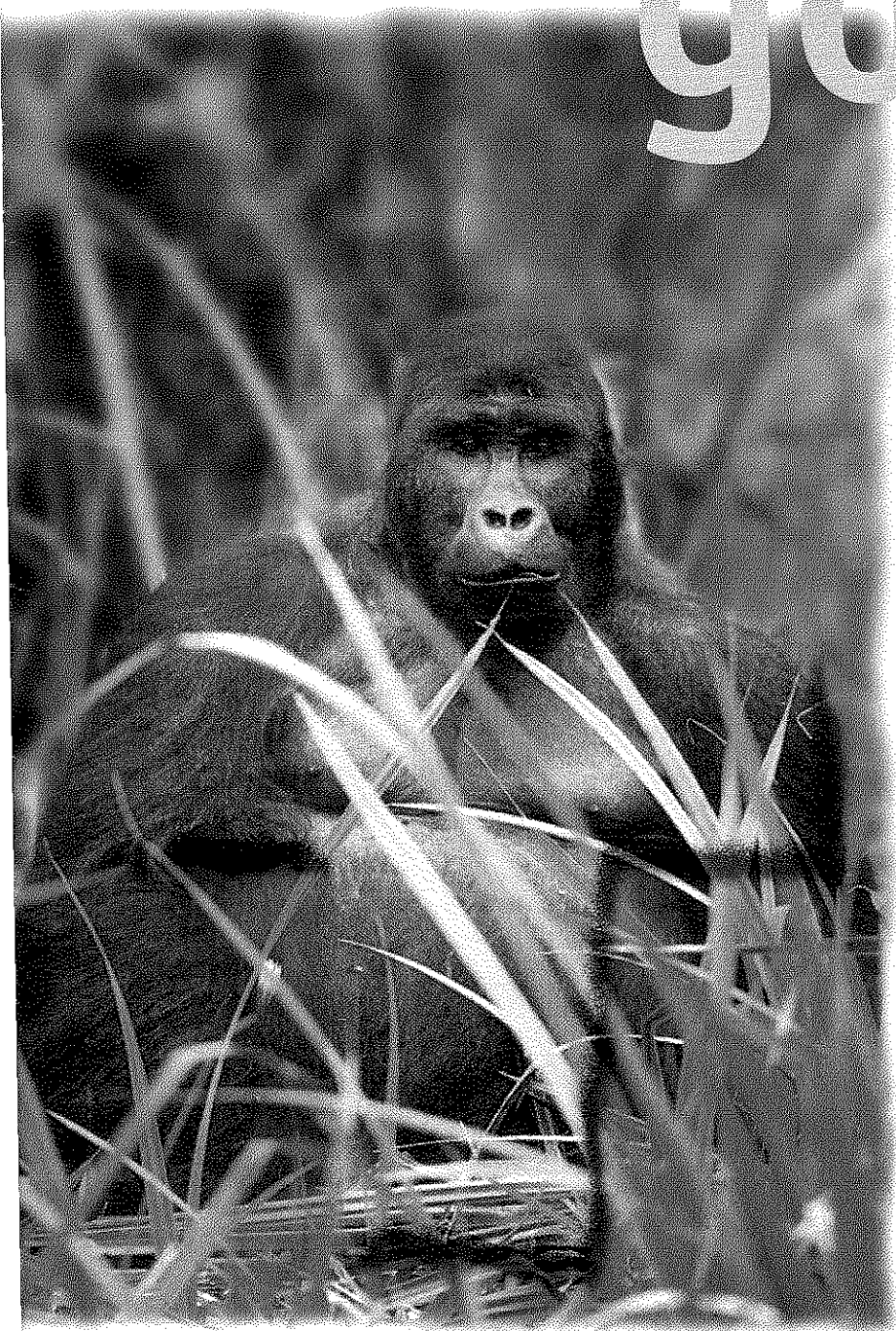


gorilla journal



Innerhalb weniger Monate wurden in Kahuzi-Biega 17 Elefanten und 20 Gorillas getötet. ... Heute sorgen die Wildhüter dafür, dass zumindest die Hälfte des alten Parkteils für Gorillas sicher ist.

5	Gorilla-Veterinärezentrum
5	Operation Amy
5	Bericht aus Ruanda
6	Unser Assistent in Uganda
6	Brennender Wald
6	Unsere Hilfe bewährt sich
7	Nutzung von Kahuzi-Biega
8	Gorillas in Nigeria
9	MBIFCT
10	Unser Journal
10	Finanzen



Mgahinga Gorilla National Park

Uganda
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Berge: Mgahinga (3474 m),
Muhavura (4127 m)
Gorillabesuche möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park

Uganda
Nationalpark
Fläche: 310 km²; 1190–2607 m
Gorillas: ca. 292 Tiere
Gorillabesuche möglich

Parc National des Volcans

Ruanda
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 300 Berggorillas)
Nationalpark
Fläche: 120 km²
Berge: Karisimbi (4507 m), Visoke
(3711 m), Sabinyo (3534 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Parc Nat. des Virunga (Südteil)

Demokratische Republik Kongo
Teil der Virunga Conservation Area
Nationalpark, Weltnaturerbe
Berge: Mikeno (4437 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Mt. Tshiaberimu

Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillabestand: ca. 18
Berge: Mt. Tshiaberimu (3100 m)

Parc National de Kahuzi-Biega

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Gorillas: ca. 10000 Grauergorillas
Berge: Mt. Kahuzi (3308 m),
Mt. Biega (2790 m)
Gorilla-Tourismus (zur Zeit nicht)

Park National de la Maiko

Demokratische Republik Kongo
Nationalpark
Fläche: 10830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Itombwe

Demokratische Republik Kongo
Kein Schutzgebiet
Fläche: 16200 km², 900–3475 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas
Berge: Mt. Mohi (3475 m)

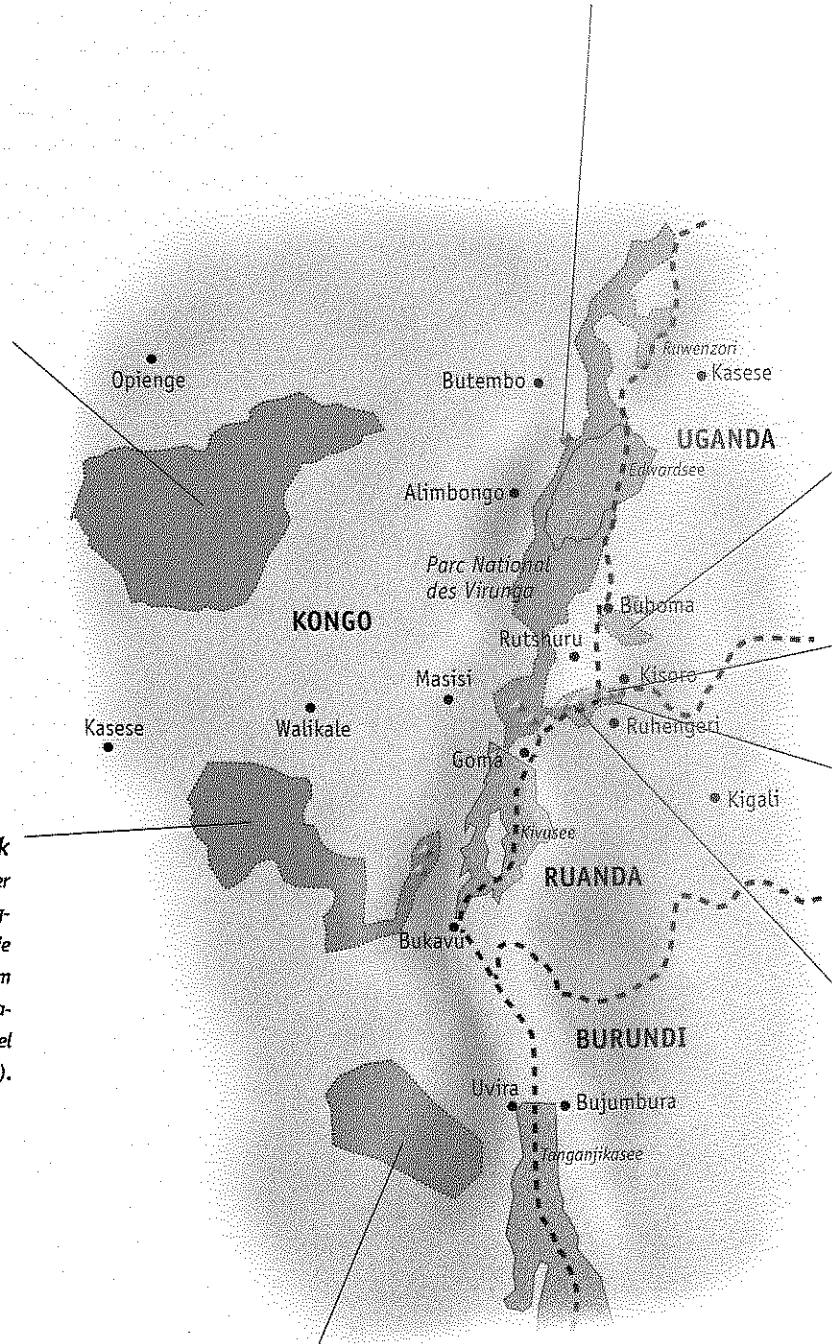
Mt. Tshiaberimu

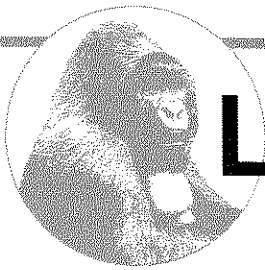
Vital Katembo versucht weiterhin, den Kontakt zu den Wildhütern am Mt. Tshiaberimu zu halten und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen; wegen der Kriegssituation ist dies jedoch sehr schwierig.

Maiko-Nationalpark
Bereits vor vielen Jahren sind die Schutzbemühungen zum Stillstand gekommen. Uns ist nicht bekannt, wie es um diesen Park steht.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
Vermutlich sind 100 oder mehr der ehemals rund 260 Gorillas im Bergteil des Parks getötet worden. Die Zahl der Elefanten wurde vor dem Krieg auf 400 Tiere geschätzt; davon sind wahrscheinlich drei Viertel umgebracht worden (Seite 4).

Itombwe
Der Itombwe-Wald ist eines der Zentren des Kriegs zwischen Regierungstruppen und Rebellen. Schutzmaßnahmen können derzeit nicht durchgeführt werden.





Liebe Gorillafreunde,

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Die zerstörten Gebäude des Community Camp-grounds sind mit unserer Unterstützung mittlerweile wieder aufgebaut worden. Im Augenblick werden die Einrichtungen fertiggestellt, im Dezember soll der Betrieb wieder aufgenommen werden. Ende Juli verwüsteten Feuer Teile des Nationalparks (Seite 6).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

In diesem Nationalpark ist es weiterhin ruhig. Uns sind keine besonderen Vorkommnisse bekannt.

Vulkan-Nationalpark

Seit Mitte Juli sind Gorillabesuche wieder möglich, allerdings nur in Begleitung bewaffneter Militärs. Obgleich es noch an Ausrüstung fehlt, beginnt sich die Situation im Park zu verbessern (Seite 5).

Virunga-Nationalpark, Südteil

Hier ist es weiterhin ruhig und alle Patrouillen finden statt. Die Wildhüter werden allerdings nach wie vor nicht bezahlt. Sie erhalten wohl nur geringfügige Prämien von einigen Nichtregierungsorganisationen. Es fehlt an allem, vom Büromaterial über Ausstattung des Parkpersonals bis hin zu Nahrung.

in diesem Jahr hat sich in den Gorillaschutzgebieten viel getan – doch leider waren die Neuigkeiten nur selten erfreulich. Kaum hatten wir mit Ihrer Hilfe in Bwindi den Wiederaufbau des Community Camp-grounds und die Wildhüter unterstützt, erreichte uns eine Hiobsbotschaft aus dem Kahuzi-Biega-Nationalpark: Zahlreiche Gorillas waren dort Wilderern zum Opfer gefallen. Lesen Sie dazu die Berichte von Chantal Shalukoma und Juichi Yamagiwa auf Seite 4.

Was können wir tun, um künftig die Wilderei in Kahuzi-Biega zu verhindern? Wir haben diese Frage mit Guy Debonnet, dem GTZ-Vertreter für den Park, diskutiert. Die Wilderei kann nur bekämpft werden, wenn die Bevölkerung den Park akzeptiert und für seinen Schutz sorgt. Die GTZ will dies durch eine Aufklärungskampagne mit der Zeitung *Le Gorille* (im letzten *Gorilla-Journal* vorgestellt) und speziellen Sendungen im lokalen Radio erreichen.

Der Kriegszustand im Osten der Demokratischen Republik Kongo beschränkt die Möglichkeiten des Naturschutzes nach wie vor stark. Einen ersten Schritt zur Unterstützung des Parks haben wir bereits getan: Im September konnten wir dank der tatkräftigen Hilfe von Ute Eilenberger eine Ausrüstungslieferung nach Kahuzi-Biega bringen (Seite 6).

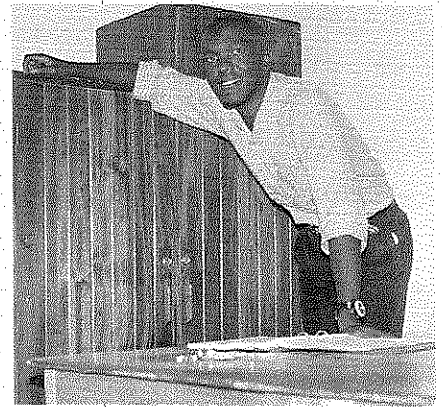
Für den Schutz der Gorillagebiete in Kongo, Uganda und Ruanda wird sich unser neuer Mitarbeiter William Mugisha einsetzen, der seit August vor Ort für uns aktiv ist (Seite 6).

Wenn Sie dieses *Gorilla-Journal* durchblättern, wird Ihnen vielleicht auffallen, dass wir diesmal keine Kinderseite aufgenommen haben. Wir wissen nicht, ob diese Seite überhaupt auf Interesse stößt. Falls Sie in der nächsten Ausgabe gern wieder eine Kinderseite sehen würden, schreiben Sie uns bitte!

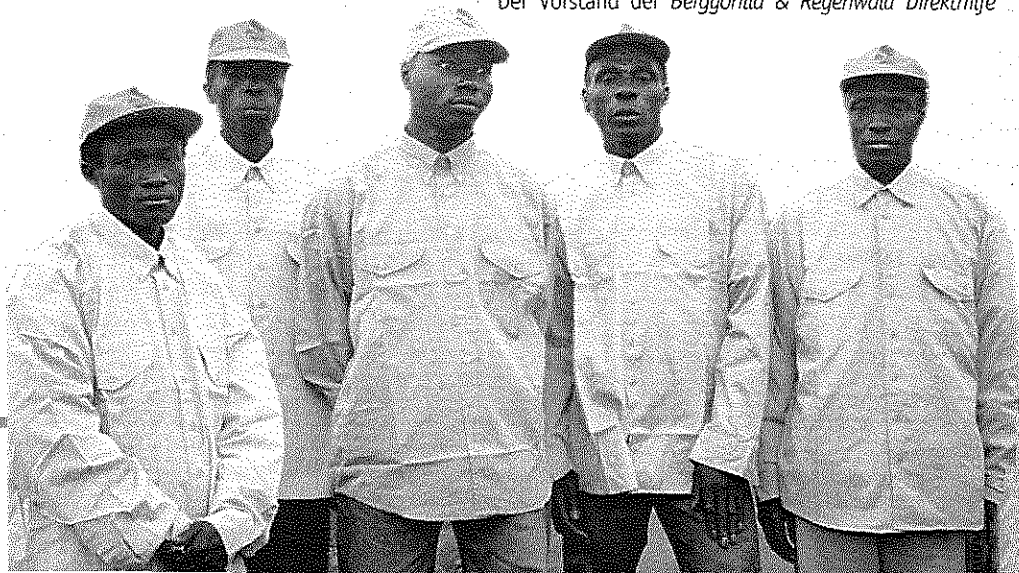
Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage und alles Gute für das neue Jahr. Es wäre schön, wenn wir Sie bei unserem Treffen im März (Seite 10) persönlich begrüßen dürften.

Der Vorstand der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

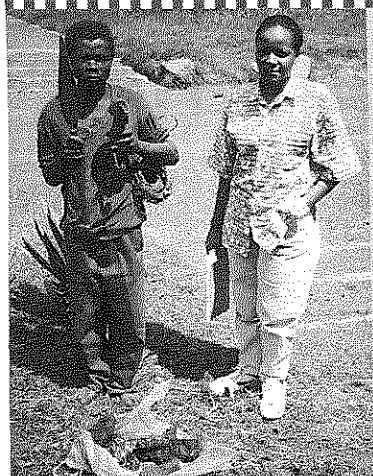
GTZ: Gesellschaft für technische Zusammenarbeit. Entwicklungshilfeorganisation der deutschen Regierung



William Mugisha in unserem neuen Büro in Kisoro



*Wildhüter am Mt. Tshiaberimu mit Hemden und Baseballkappen aus unserem Lager.
Foto: Vital Katembo.*



Chantal Shalukoma (hier mit dem Wilderer Chomé) arbeitet seit 1992 für den Kahuzi-Biega-Park, wo sie vor allem mit der Sensibilisierung für den Naturschutz befasst ist.

Kahuzi-Biega

Bukavu

Dr. Juichi Yamagiwa betreibt seit 1978 Feldarbeit an östlichen Gorillas, vor allem im Kahuzi-Biega-Park. 1981–1982 beobachtete er Berggorillas in Karisoke und 1987–1991 führte er Studien in Mosisi und Itembero durch. Außerdem gründete er ein Forschungsprojekt über Gorillas und Schimpansen in der Region Tshibati (Kahuzi-Biega-Park).

Die Wilderei im Kahuzi-Biega-Nationalpark erhöhte sich in den Monaten April bis Juli 1999 beträchtlich. Dabei konzentrierten sich die Jäger auf Großsäuger, besonders Elefanten und Gorillas. Wir haben in den Dörfern recherchiert und die festgenommenen Wilderer sowie die betroffenen lokalen Chefs befragt.

Die Elefantenjäger bilden ein komplexes Netzwerk. Zwei von ihnen wurden festgenommen und verhört. Chomé Bugondo ist schon seit über 20 Jahren aktiv und sagt, dass er keine Tätigkeit außer der Jagd beherrscht. Als er von ruandischen Flüchtlingen ein Gewehr erhielt, begab sich seine Gruppe im Auftrag eines Herrn Tshimbombo, der in Bukavu wohnt, auf Elefantenjagd. Georges Chamoka erhielt seine Aufträge aus Bukavu und dem Ausland. Noch 4 weitere Gruppen von Elefantenjägern sind bekannt. Wie viele Tiere sie getötet haben, wissen wir nicht.

Das Elfenbein und das Fleisch werden oft an unterschiedliche Empfänger geliefert. Während Elfenbein exportiert wird, kommt das Fleisch nach Bukavu. Chomé's Team versorgt die lokalen Märkte.

Gorillawilderer jagen mit Hunden und Gewehren. Im April wurde ein Gorilla von der Wilderergruppe Chamoka erschossen. Herr Kalyagizi und seine Helfer töteten im Juni 6 Gorillas, die wahrscheinlich zur Mugoli-Familie gehörten. Die Gruppe von Mulinga, dem Chef des Dorfs Kakenge, hat am 3. Juli einen

weiteren jungen Gorilla getötet, vermutlich ebenfalls aus der Mugoli-Familie. Bei ihrer Festnahme kochten die Jäger gerade das Fleisch dieses Tiers.

Insgesamt sind 3 Gruppen von Gorillawildernern bekannt, die seit April 20 Tiere umgebracht haben. Das Fleisch wird vor allem von den Jägern und ihren Familien verzehrt. Bisher konnten wir nicht eindeutig klären, ob Gorillas für die Jäger nur eine Fleischquelle sind oder ob es einen bestimmten Grund gibt, dass sie sich auf diese Tiere spezialisiert haben.

Innerhalb weniger Monate wurden 17 Elefanten und 20 Gorillas getötet. Um die Wilderei einzudämmen, sind dringend wirksame Maßnahmen nötig wie

- häufigere gemischte Patrouillen weit in den Park,
- Verstärkung der Nachforschungen, damit alle Verdächtigen festgenommen werden können,
- Zerschlagung der Wilderergruppen durch die Parkleitung in Zusammenarbeit mit den lokalen Chefs und anderen zuständigen Behörden,
- Aktionen bei den Pygmäen, die von den Wilderern als Fährtenfinder eingesetzt werden,
- Einbeziehung der Gruppe zur Untersuchung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten,
- Einsammeln von Elefantenschädeln im Park,
- Kartierung der betroffenen Gebiete mit Hilfe des Globalen Positionierungssystems (GPS).

Chantal Shalukoma

Fatale Folgen für die Gorillas in Kahuzi-Biega hatte der zweite Krieg in der Demokratischen Republik Kongo. Es sieht so aus, als existiere keine der Gruppen mehr in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung.

Die Mubalala-Gruppe wurde seit Juli 1998 nicht mehr in ihrem Gebiet gesehen, dafür fand man dort zahlreiche verbrannte Gorillaknochen. Im Juni wurden 12 Nester nicht-habituerter Gorillas entdeckt. 2 Weibchen scheinen aus der Mubalala-Gruppe zu stammen. Parkmitarbeiter haben begonnen, diese „Mufanzala“ genannte Gruppe zu habituierten.

In der Maheshe(II)-Gruppe wurden Anfang April 23 Gorillas gezählt. Sie wanderten in das frühere Gebiet der Mubalala-Gruppe ab, wo stark gewildert wird und seit Ende Juli hat man sie nicht mehr gesehen. Im September wurde eine Gruppe Wilderer im Park verhaftet, denen vermutlich die meisten Mitglieder dieser Gorillafamilie zum Opfer gefallen sind.

Die Mushamuka-Gruppe wurde seit der Wiederaufnahme der Patrouillen im April nicht gesehen. Eine Gruppe von 6 Gorillas tauchte in ihrem früheren Gebiet auf. Dem jungen Silberücken Mugaruka fehlt die rechte Hand und auch eines der Weibchen hat eine Hand durch eine Schlinge der Wilderer verloren.

Die Nindja-Gruppe bestand Anfang April aus 24 Tieren. Am 11. April hörte man Schüsse in ihrem Gebiet und seither sind die Gorillas verschwunden. Wilderer haben vermutlich die meisten Gruppenmitglieder erschossen. Im Juli wanderte eine Gorilla-Gruppe in dieses Gebiet ein. 3 Weibchen der frühe-

ren Nindja-Gruppe hatten sich ihr angeschlossen. Die Parkmitarbeiter begannen, die Gorillas regelmäßig zu besuchen und der Silberücken der Gruppe, die im Oktober aus 31 Tieren bestand, erhielt den Namen „Mishebere“. Er hat eine durch eine Schlinge verletzte Hand, ebenso wie ein 3-jähriges Jungtier.

Im September wurde den 67 verdächtigen Jägern Straffreiheit für Wilderei während des Kriegs zugesagt, wenn sie die Parkleitung unterstützten. Sie gaben an, dass der Hunger sie zur Jagd im Park getrieben hatte. 40 von ihnen halfen den Wildhütern danach bei der Gorillasuche und der Zerstörung von Schlingen und Hütten von Wilderern. Die Gorilla-Gruppen Mugaruka, Mishebere und Mufanzala wurden täglich beobachtet, teilweise von 6.00–18.00 Uhr. Seither hat die Wilderei deutlich abgenommen und kein Gorilla der habituierten Gruppen wurde getötet. Heute sorgen die Wildhüter dafür, dass die Hälfte des alten Parkteils (das Gebiet Kahuzi-Biega-Kasirusiru-Tshivanga-Tshibati) für Gorillas sicher ist.

Es wird befürchtet, dass über die Hälfte der Gorillas im alten Parkteil getötet worden ist. Im Tieflandteil, der überhaupt nicht kontrolliert werden kann, sieht es möglicherweise noch düsterer aus. Als ich in Bukavu war, hörte ich, dass Gorillafleisch überall für die Hälfte des Preises von Rindfleisch angeboten wurde.

Eine Gorilla-Bestandsaufnahme und verstärkte Schutzmaßnahmen sind dringend erforderlich. Das könnte die Einstellung der Bevölkerung verändern.

Juichi Yamagiwa

Das **Berggorilla-Veterinärzentrum** wurde 1986 noch auf Anregung von Dian Fossey durch Ruth Morris Keesling gegründet. Sie beauftragte den renommierten Tierarzt James Foster mit der Errichtung des Veterinärzentrums in Kinigi, am Fuß der Virungavulkane. Das Zentrum wird durch die *Morris Animal Foundation* finanziert.

Für die gut geschützten Berggorillas stellen Krankheiten die größte Bedrohung dar. Gemeinsam mit meinem Kollegen Antoine Mudakikwa bin ich für die Gesundheitsfürsorge der Berggorillas der Virungavulkane in Ruanda und Kongo zuständig. Zu unseren Aufgaben gehört die kontinuierliche Überwachung aller Gorillas. Wir arbeiten vor allem mit Beobachtung und nicht-invasiven Methoden, d. h. mit Kot- und

Urinuntersuchungen. Nur bei lebensbedrohlichen oder durch Menschen eingeschleppten bzw. verursachten Erkrankungen und Verletzungen werden die Gorillas von uns unter Narkose medizinisch versorgt.

Wegen des kleinen Bestands ist heute jedes Einzeltier für den Genpool wichtig. Durch den starken menschlichen Einfluss finden die Gorillas keine natürlichen Lebensbedingungen mehr vor, sodass man das medizinische Eingreifen für berechtigt hält. Bei 70% der betäubten Tiere wurden Schlingen entfernt oder Wunden behandelt, die durch Schlingen verursacht waren. Die Verletzungen können zum Tod führen, wenn auf die Entzündung eine Blutvergiftung folgt, oder zum Verlust des betroffenen Körperteils.

Das Einschleppen von Krankheiten durch Menschen halten wir für die größte Bedrohung. Wir erfassen deshalb die wichtigsten Erkrankungen der Anwohner und bauen darauf ein Gesundheitsprogramm für die Parkmitarbeiter und Forscher auf, die engen Kontakt mit den Tieren haben. Wir überwachen darüber hinaus die Einhaltung der Besucherregularien und haben dazu beigetragen, dass sie im Februar 1999 verschärft wurden. Unser Training der Parkmitarbeiter ist auch in dieser Hinsicht wichtig. In Zukunft hoffen wir, die medizinische Versorgung der Östlichen Flachlandgorillas im Kongo zu übernehmen, wofür uns die Parkleitung gebeten hat.

Darüber hinaus gehören alle weiteren Aufgaben, die in einem solchen Zentrum anfallen, zu unseren Pflichten: etwa Buchführung, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit den lokalen Parkbehörden und Organisationen im In- und Ausland, Entwicklung und Durchführung von Forschungsprogrammen, Arbeiten an einer biologischen Ressourcenbank oder die medizinische Versorgung anderer Wildtiere.

Seit 1990 konnte jeder Gorilla, den das Parkpersonal als krank gemeldet hatte, gerettet werden. Kürzlich wurde Arusha, ein 6 Jahre altes Jungtier, neben dem Nachtnest tot aufgefunden. Als Todesursache vermuteten wir einen Darmverschluss, doch die Untersuchungen dauern noch an.

Ute Eilenberger

Operation Amy

Anfang Juli behandelten die Tierärzte des Berggorilla-Veterinärzentrums die Gorillapatientin Amy Agogo. Das 5-jährige Weibchen der Sabinyo-Gruppe war mit der rechten Hand in eine Schlinge geraten. Diese war bereits am Handgelenk eingewachsen, der Wundkanal stark infiziert; ein 10 cm langes Ende der Schnur ragte heraus. Sie wurde dem Tier im Gelände unter Narkose entfernt. Bald darauf wurde Amy in ihrer Familie gesehen. Innerhalb von 2 Monaten konnte sie wieder beide Hände beim Laufen einsetzen und erlangte die Beweglichkeit der Finger zurück.



Foto: Ruth Keesling

Touristen können seit Mitte Juli den Parc National des Volcans wieder besuchen. Das Interesse ist groß und die Besucherzahlen steigen ständig. Zur Zeit werden die Touristen noch von bewaffneten Militärs begleitet (bis zu 25 Mann). Man hofft aber, dass die Wildhüter bald Waffen bekommen, damit sich weniger Personen im Park aufhalten müssen.

Die Situation im Park hat sich normalisiert. Seit Monaten wurden keine organisierten politisch motivierten Gruppen oder Spuren von ihnen gesehen. Die Antiwildereipatrouillen sind aktiv und haben einige Wilderer festgenommen. Jede der 4 habituierten Nicht-Forschungsgruppen (Suza mit 32 Tieren, Sabinyo mit 10, Amohoro mit 17 und Gruppe 13 mit 7) hat ihre eigenen Wildhüter und Führer.

Das Eindringen von Tieren, insbesondere von Büffeln, in das Parkumfeld konnte durch das Ausheben von Gräben unter Kontrolle gebracht werden.

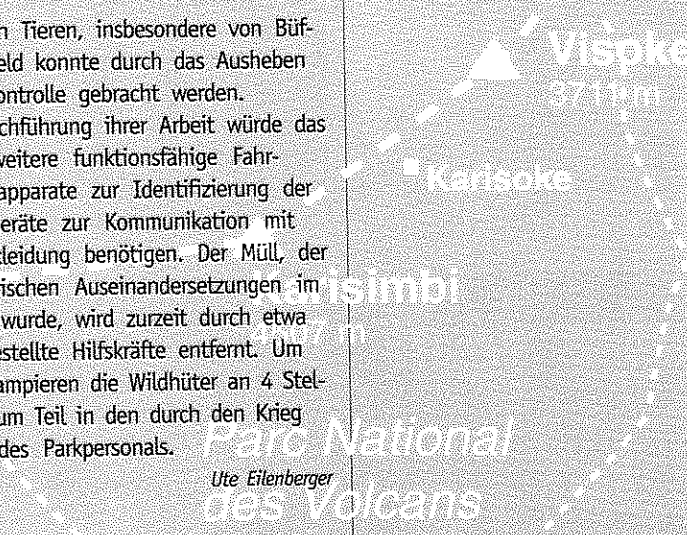
Zur optimalen Durchführung ihrer Arbeit würde das Parkpersonal noch weitere funktionsfähige Fahrzeuge, Benzin, Fotoapparate zur Identifizierung der Gorillas, Sprechfunkgeräte zur Kommunikation mit Kigali und Regenbekleidung benötigen. Der Müll, der während der kriegesischen Auseinandersetzungen im Park zurückgelassen wurde, wird zurzeit durch etwa 100 zusätzlich eingestellte Hilfskräfte entfernt. Um Benzin zu sparen, kempieren die Wildhüter an 4 Stellen des Parkrands, zum Teil in den durch den Krieg zerstörten Häusern des Parkpersonals.

Ute Eilenberger

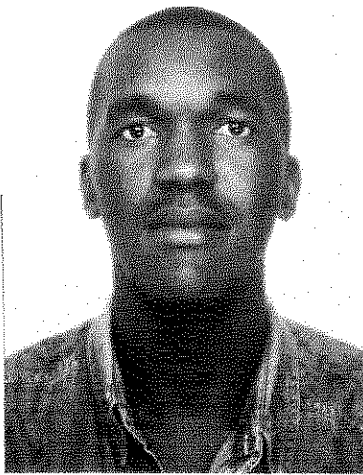


Dr. Ute Eilenberger arbeitete als Tierärztin mit Groß- und Kleintieren sowie mit Exoten. Darüber hinaus war sie am Deutschen Primatenzentrum tätig und führte mehrere Feldstudien in der Demokratischen Republik Kongo durch, z. B. über die Parasiten der Gorillas in Kahuzi-Biega. Seit 1999 leitet sie mit ihrem Counterpart das Berggorilla-Veterinärzentrum.

Ruanda



Unser Assistent in Uganda



Auf der letzten Mitgliederversammlung hatten wir bereits angekündigt, uns um einen bezahlten Vor-Ort-Assistenten in Afrika zu bemühen. Dank der Kontakte von Ursula Karlowski ist nun seit August der 24-jährige Ugander William K. Mugisha für uns tätig. Er kommt aus dem Kisoro-Distrikt und hat im Sommer an der Makerere-Universität in Kampala sein Studium der Biologie und Psychologie abgeschlossen. Er wird auf Teilzeitbasis unser Büro und Lager in Kisoro managen, als unser Repräsentant Informationen zur aktuellen Situation in den Gebieten der Berggorillas liefern sowie Kontakt mit dortigen Behörden und Organisationen halten. Wir sind im Moment dabei, die Voraussetzungen für eine effiziente Kommunikation zu schaffen, die zurzeit noch über Satelliten-Fax läuft.

Auch wenn William Mugisha erst seit kurzer Zeit für uns arbeitet, steht bereits fest, dass diese ständige Präsenz unsere Aktionen sehr erleichtert und auch bei allen übrigen Kontaktpersonen großen Anklang findet. Damit unser Assistent mit uns in Kontakt bleiben und effizient arbeiten kann, braucht er zunächst eine moderne Büro-Ausstattung. Wir schätzen die Kosten der Einrichtung und der Geräte, die wir für ihn besorgen müssen, auf 4000-5000 DM.

Außerdem fallen für das Büro und für William Mugisha selbst laufende Festkosten von monatlich etwa 550 DM an.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung bei diesem wichtigen Vorhaben! Mit unserem Mitarbeiter in Kisoro können wir jetzt noch schneller handeln.

Brennender Wald

Ende Juli brach im Bwindi-Nationalpark ein Feuer aus. Die Flammen zerstörten Teile des Walds im Distrikt Kisoro. Nach Vermutungen der lokalen Bevölkerung könnte das Feuer beim Honigsammeln durch Pygmäen entstanden sein. Parkmitarbeiter und Anwohner versuchten, die Flammen unter Kontrolle zu bringen; letzte Glutstellen wurden vom einsetzenden Regen gelöscht. Das ITFC (*Institute of Tropical Forest Conservation*) untersucht gerade, welche Schäden die Feuer angerichtet haben. Die Gorillas waren nicht gefährdet.

Direkte Hilfe bewährt sich

Überall wo Berggorillas leben wird unsere Hilfe gebraucht – in der Demokratischen Republik Kongo, Uganda und Ruanda. William Mugisha ist unser Ansprechpartner vor Ort. Er teilt uns mit, was die Wildhüter benötigen und sorgt dafür, dass die Ausrüstung reibungslos ihren Bestimmungsort erreicht. Manche Materialien wird William Mugisha auch direkt vor Ort einkaufen.

Wie groß der Bedarf an Ausrüstung ist, wurde uns seit der Einrichtung des Lagers erst so richtig klar. In den letzten Wochen haben wir dringende Anfragen aus Ruanda und Kongo erhalten. Das Material für Ruanda wird in Kürze ausgeliefert. Um weitere Wünsche erfüllen zu können, brauchen wir aber immer wieder Material. Eine neue Lieferung ist inzwischen auf dem Weg nach Uganda.

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo ist es nach wie vor sehr schwierig, die Nationalparks zu schützen. Mit Ausrüstung aus unserem Lager konnten wir im September die Wildhüter unterstützen. Ute Eilenberger hat mit großem persönlichem Einsatz

dafür gesorgt, dass das Material nach Kahuzi-Biega gebracht wurde. Trotzdem ist unsere Hilfe nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn es wird viel mehr gebraucht, als wir liefern konnten. Wir werden weitere Kleidung und Ausrüstungsgegenstände für die Wildhüter zur Verfügung stellen, sobald wir dazu in der Lage sind. Auch Medikamente und Geld für Verpflegung werden ganz dringend benötigt. Wir haben versprochen, uns darum zu kümmern.

Dazu benötigen wir aber Ihre Unterstützung!

Sachspenden für Ausrüstung nehmen wir ebenfalls sehr gern an, allerdings müssen dabei verschiedene Dinge beachtet werden. Wenn Sie uns Material schicken wollen, setzen Sie sich daher bitte zunächst mit Iris Weiche in Verbindung.

Tel./Fax: 07071-31805

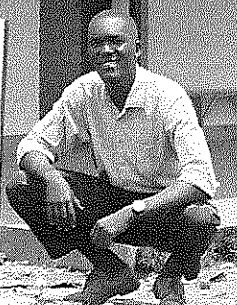
E-Mail: I.Weiche@t-online.de

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Bankverbindung:

Stadtparkasse Mülheim/Ruhr, BLZ 362 500 00
Konto 353 344 315

BERGGORILLA & REGENWALD
DIREKTHILFE e.V.
KISORO OFFICE
UGANDA

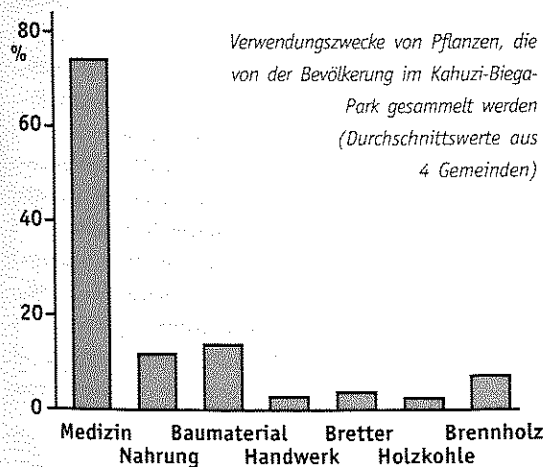


Nutzung von Kahuzi-Biega

Mbake Sivha führte im April 1999 mit Unterstützung der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe eine Studie zur Nutzung der Ressourcen des Kahuzi-Biega-Nationalparks durch, deren Ergebnisse uns jetzt vorliegen.

Der Kahuzi-Biega-Nationalpark liegt in einem der dichtestbesiedelten Gebiete Afrikas. Der Druck der Bevölkerung auf die Ressourcen des Parks hat sich durch die Kriege seit 1996 noch weiter verstärkt. Hinzu kommt, dass die Pygmäen, die ehemals im Parkgebiet gelebt haben, nach wie vor stark von den Ressourcen des Parks abhängig sind.

Im April 1999 führten wir eine Studie durch, deren Ziel es war, Strategien zum Schutz der Ressourcen des Kahuzi-Biega-Nationalparks zu erarbeiten. Dabei war es uns wichtig, die Bewohner des Parkumfelds einzubeziehen – Frauen bzw. Pygmäen wurden entsprechend ihrem Anteil an der Bevölkerung beteiligt. Für die Untersuchung wählten wir 25 Dörfer entlang der Straße Kajeje-Lemera aus. Insgesamt 213 Personen, 116 Männer und 97 Frauen, wurden mit Hilfe eines Fragebogens interviewt. Von den befragten Personen waren 161 Bantu und 52 Pygmäen.



Aufgrund der Befragung stellten wir eine Liste mit 249 wild wachsenden Pflanzenarten zusammen, die von der Bevölkerung genutzt werden. 92,6% dieser Pflanzen stammen direkt aus den verschiedenen Biotopen des Kahuzi-Biega-Nationalparks, besonders aus dem Wald und von Lichtungen, nur ein kleiner Teil wird außerhalb des Parks gesammelt.

Die Pflanzen werden hauptsächlich zu medizinischen Zwecken, als Baumaterial, zur Ernährung und als Brennmaterial genutzt. Außerdem stellt die Bevölkerung aus den Pflanzen Bretter, Holzkohle und kunsthandwerkliche Gegenstände her, die verkauft werden. Verwendung fanden vor allem die Blätter der Pflanzen, zu einem geringeren Teil auch Zweige, Früchte, Rinden und Wurzeln.

Durch die starke Nutzung sind manche Pflanzen im Park bereits sehr selten geworden und in ihrem Bestand gefährdet. Dazu gehören *Ficus*-Arten, deren Holz sehr begehrt ist, sowie Bambus, der im Park geschnitten und weiterverkauft wird.

Ein weiteres großes Problem stellt die Jagd auf die Wildtiere des Parks dar. Die Nachfrage nach Wildfleisch in den größeren Städten und das immer noch sehr starke Interesse an Elfenbein und Jagdtrophäen auf dem Weltmarkt erhöhen den Druck auf die Parkressourcen.

Um den Fortbestand des Kahuzi-Biega-Nationalparks nachhaltig zu sichern, empfiehlt die interviewte Bevölkerung folgende Strategien zum Schutz der Parkressourcen:

- Beteiligung der lokalen Bevölkerung an allen Aktivitäten und Schaffung von Anreizen zum Schutz des Nationalparks,
- Durchführung einer Studie zur Schaffung eines Projekts, mit dem die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Parkumfeld verbessert werden, ohne dass sie auf seine Ressourcen zurückgreifen muss,
- Bestimmung aller Pflanzen- und Tierarten des Parks, die von der Bevölkerung genutzt werden,
- Schaffung einer Schutzzone um den Park durch Aufforstung,
- Anbau der medizinisch verwendeten Pflanzen in gemeinschaftlich genutzten Gärten,
- Durchführung kleinerer Projekte zur Einführung von Viehzucht,
- Förderung der Integration der Pygmäen in die Dorfgemeinschaften,
- Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen im Park. Nur wenn es gelingt, den Schutz des Nationalparks mit den Interessen der Bevölkerung in seinem Umfeld in Einklang zu bringen, können die Ressourcen langfristig erhalten werden.

Mbake Sivha

Mbake Sivha studierte Biologie an der Universität Kisangani und arbeitete 1989–1991 im Kahuzi-Biega-Park. Danach spezialisierte sie sich an der Universität Würzburg auf Tierökologie, Tropenbiologie und Sensibilisierung der Bevölkerung für Umweltprobleme. Sie befasste sich von 1994–1999 im ICCN/GTZ-Projekt mit Sensibilisierung und Forschung, vor allem über Primaten. Seit 12. September 1999 arbeitet sie als Program Officer der D. R. Kongo für das IGCP in Goma.

IGCP: International Gorilla Conservation Programme. Eine Kooperation von AWF (African Wildlife Foundation), FFI (Flora and Fauna International) und WWF (World Wide Fund for Nature)

ICCN: Institut Congolais pour la Conservation de la Nature. Nationalparkbehörde der D. R. Kongo

*Holzkohlegewinnung im Park.
Foto: Mbake Sivha*



Eigene Gorilla-Unterart

in Nigeria?

Neue Untersuchungen sprechen dafür, dass die Gorillas des Cross-River-Nationalparks eine eigene Unterart bilden. Damit wird ein altes Kapitel der Gorilla-Taxonomie neu eröffnet, das sich bis in das Jahr 1904 zurück verfolgen lässt.

Damals reiste Paul Matschie vom Zoologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin in das damalige Deutsch-Kamerun. Im Grenzgebiet zum britisch regierten Nigeria, im Bereich des heutigen Cross-River-Nationalparks, brachte ihm ein gewisser Herr Diehl, ein Mitarbeiter der deutschen Nordwest-Kamerun-Gesellschaft, mehrere Gorillaschädel. Sie unterschieden sich in mehreren Merkmalen von den Schädeln der Westlichen Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla*). Paul Matschie war sicher, eine neue Gorilla-Art entdeckt zu haben und bezeichnete sie – Herrn Diehl zu Ehren – als *Gorilla diehli*. Er meinte, dass ein weiblicher Schädel, den er mit den anderen erhalten hatte, den Westlichen Flachlandgorillas zuzuordnen sei. Seiner Ansicht nach lebten also zwei verschiedene Gorillaformen im gleichen Gebiet, was für eine abgeschlossene Artenbildung spricht. Tiere verschiedener Arten bringen keine fruchtbaren Nachfahren hervor und können daher nebeneinander leben, ohne sich zu vermischen.

Die Freude über die Entdeckung währte jedoch nicht lange. In Folgeuntersuchungen kamen Rothschild im Jahr 1904 und Elliot im Jahr 1912 zu der Auffassung, dass die Abgrenzung der Cross-River-Gorillas als eigene Art nicht gerechtfertigt sei, und stuften sie als Unterart *Gorilla gorilla diehli* ein. Dabei überprüften die Autoren weder die von Matschie gesammelten Schädel noch das mögliche Vorkommen von zwei verschiedenen Arten in dem Gebiet.

Bei einer Überarbeitung der Gattung *Gorilla* im Jahr 1929 ordnete Harold Coolidge die Tiere des Cross-River-Gebiets wieder den Westlichen Flachlandgorillas zu. Diese Entscheidung basierte vor allem auf Veröffentlichungen, die davon ausgingen, dass die Verbreitung der Cross-River-Gorillas nahtlos in die der Westlichen Flachlandgorillas übergeht.

Die Geschichte nahm 1990 eine Wendung, als sich John Oates mit den Cross-River-Gorillas im Freiland zu befassen begann und Esteban Sarmiento ihre Schädel in Museen untersuchte. John Oates wusste durch seine Arbeiten in Westafrika über die Verbreitung und das Verhalten von Primaten, dass im Cross-River-Gebiet zahlreiche Primatenarten bzw. -unterarten leben, die ausschließlich in diesem Areal vorkommen. Der südlich verlaufende Fluss Sanaga scheint dabei ihre Ausbreitung in die Wälder des

westlichen Äquatorialafrika zu begrenzen, sodass sich in dem isolierten Gebiet mindestens 6 Altweltaffenarten entwickeln konnten: Preuss' Roter Stummelaffe, der Drill und 4 Meerkatzenarten bzw. -unterarten. Warum sollte sich der Cross-River-Gorilla in der Isolation nicht auch zu einer eigenen Unterart entwickelt haben? fragte sich John Oates und begann 1990, dies vor Ort zu untersuchen.

Er arbeitete mit Esteban Sarmiento zusammen, der sich auf Schädelstudien konzentrierte. Von über 100 in London und Berlin aufbewahrten Cross-River-Gorillaschädeln haben nur die 60 (40 männliche und 20 weibliche) des Zoologischen Museum der Humboldt-Universität den 2. Weltkrieg überstanden. Sie waren bereits von der Säugetierkuratorin Renate Angermann katalogisiert worden. Esteban Sarmiento vermaß dort die gleichen Schädel wie einst Paul Matschie. Zum Vergleich standen ihm 85 Schädel Westlicher Flachlandgorillas zur Verfügung. Die Messungen bestätigten nicht nur die Beobachtungen des Pioniers – Esteban Sarmiento fand darüber hinaus Unterschiede in 3 weiteren Merkmalen. Mit statistischen Analysen lassen sich die beiden Populationen anhand ihrer Schädelmerkmale klar voneinander trennen. Paul Matschie hatte sich jedoch in einem Punkt geirrt: Der Schädel des einzelnen Weibchens, das er als andere Art identifiziert hatte, gehört eindeutig zu den Cross-River-Gorillas. Die These von zwei vergesellschaftet lebenden Gorilla-Arten in diesem Gebiet ist damit widerlegt.

Abschließend lässt sich sagen, dass sich die Cross-River-Gorillas deutlich von den rund 250 km südöstlich lebenden Westlichen Flachlandgorillas unterscheiden. Daher plädieren wir für eine Einordnung dieser Population in die Unterart *Gorilla gorilla diehli*. Zu begründen ist dies mit den morphologischen Unterschieden und der geographischen Isolation.

Esteban E. Sarmiento und John F. Oates



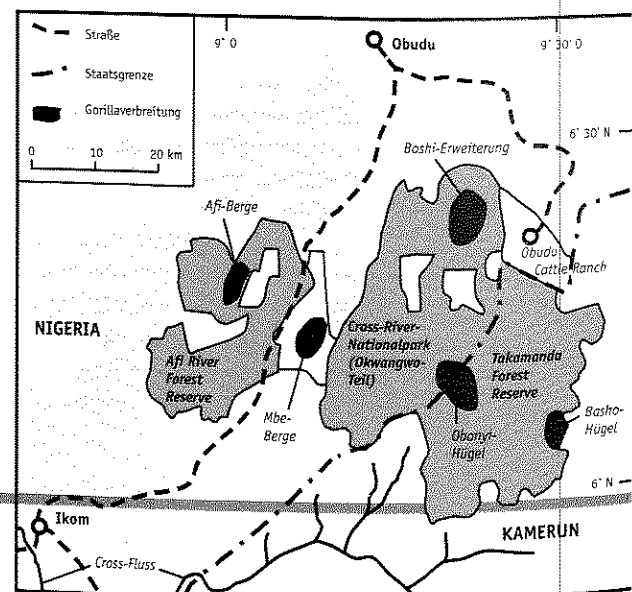
Dr. Esteban E. Sarmiento arbeitet am American Museum of Natural History in New York. Sein Hauptforschungsgebiet ist die Untersuchung der Skelette von Gorillas und anderen Hominoiden.

Prof. F. John Oates lehrt Anthropologie in New York. Er gehört dem Naturschutz-Komitee der International Primatological Society und dem Steering Committee der IUCN Primate Specialist Group an. Seit 1994 befasst er sich mit der Ökologie von Primaten der Tropenwälder.



Ende der 70-er Jahre hielt man die Gorillas im Cross River State, Nigeria, für ausgestorben, doch 1983 wurden wieder Spuren von ihnen gefunden. Diese Fotos von Kelley McFarland aus den Afi-Bergen sind die ersten, die von freilebenden Cross-River-Gorillas gemacht wurden.

Gorillaverbreitung im Grenzgebiet zwischen Nigeria und Kamerun



MBIFCT

Ein eigenes Schutzkonzept für die Gorilla-Nationalparks in Uganda verfolgt seit 1996 eine spezielle Institution: der Mqahinga and Bwindi Impenetrable Forest Conservation Trust.

Er unterstützt die Gemeinden im Umfeld dieser Parks, damit die Bevölkerung nicht mehr auf die Ressourcen der Schutzgebiete angewiesen ist. Auf diese Weise sollen die Nationalparks und ihre Artenvielfalt bewahrt werden.

Dieser Trust ist ein einzigartiges Experiment für den Naturschutz. Kontrolliert wird er von Vertretern der Gemeinden im Umfeld der Parks, Vertretern von Nichtregierungsorganisationen, der örtlichen Tourismusindustrie und der ugandischen Regierung. 60% der MBIFCT-Mittel werden für Projekte der Gemeinden aufgewandt, 20% gehen ins Parkmanagement und 20% in Forschung und Bestandsaufnahmen. 50 Gemeinden haben das Recht, Anträge beim Vorstand des Trusts zu stellen. Für die erste Phase gingen mehr als 4000 Anträge ein. Zu den 50 Projekten, die davon akzeptiert wurden, gehören Vorhaben in den Bereichen Landwirtschaft, Agroforstwirtschaft, Bienenhaltung, Wasserversorgung, Bau von Schulen und medizinischen Einrichtungen. Außerdem versucht der MBIFCT, durch Aufklärungs- und Ausbildungsprogramme die Bevölkerung von der Wichtigkeit des Naturschutzes zu überzeugen.

Finanziert wird all dies von einer Stiftung, deren erstes Kapital die Weltbank zur Verfügung stellte – 4 Millionen US-\$ der GEF (Global Environment Facility) bildeten das Stiftungskapital des MBIFCT. Weitere Mittel trugen die amerikanische Entwicklungshilfeorganisation USAID und die niederländische Regierung bei. Idealerweise sollen ausschließlich die Zinsen dieses Kapitals zur Finanzierung der Vorhaben herangezogen werden.

Mitgliedertreffen

Am 11. und 12. März 2000 findet wieder ein Treffen der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* im Süden Deutschlands statt, im Hotel Fortuna/Tagungszentrum Ambassador in Reutlingen. Wir werden dort über unsere Aktivitäten in den letzten 2 Jahren und über die aktuelle Situation informieren. Dazu wollen wir auch Experten einladen. Weiterhin werden wir unsere Pläne für die nächsten Jahre besprechen. Am Samstag haben wir vor allem Berichte geplant, am Sonntag die offizielle Mitgliederversammlung und andere Vereins-Interne. Wenn Sie keine Einladung erhalten haben und an dem Treffen interessiert sind, fordern Sie bei unserer Geschäftsadresse Anmeldeformulare an.

Unser Journal: Luxus?

Unser *Gorilla-Journal* ist nicht billig. Wir versuchen zwar, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten – so bezahlen wir grundsätzlich keine Honorare und die Versandkosten werden meist von Sponsoren übernommen –, aber die Druckkosten müssen wir selbst bezahlen. Dies sehen wir nicht als Verschwendung, denn neben dem Gorillaschutz ist uns die Information der Öffentlichkeit ein großes Anliegen.

Das englische Journal verbreitet Neuigkeiten zum Gorillaschutz in alle Welt. Außerdem bietet es afrikanischen Wissenschaftlern und Naturschützern die Möglichkeit für Veröffentlichungen. Es wird in Afrika kostenlos verteilt, z. B. an Gorillatouristen. Wir wollen auch so zum Gorillaschutz beitragen.

Natürlich wäre es uns lieber, wenn die Druckkosten von einem Sponsor übernommen würden, aber in den letzten Jahren konnten wir niemanden dafür gewinnen. Vielleicht kennen Sie ja eine Möglichkeit! Wir wären sehr dankbar dafür.

Mitarbeiter

Hier wollen wir Ihnen kurz die Personen vorstellen, die an diesem Gorilla-Journal mitgearbeitet haben.

Redaktion

Dr. Brigitte Kranz

ist Biologin. Sie führte Forschungsprojekte auf den Philippinen und in Ghana durch. Seitdem arbeitet sie im Umwelt- und Naturschutz und studiert nebenher Journalistik im Aufbaustudium.



Heidi Wunderer

hat Biologie und Chemie studiert. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit untersuchte sie das Sozialverhalten von Schimpansen. Sie arbeitet im Lektorat eines Fachbuchverlags.

Grafik

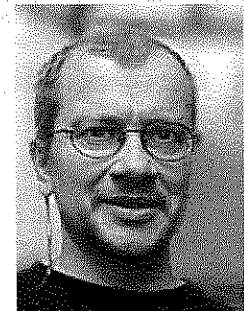
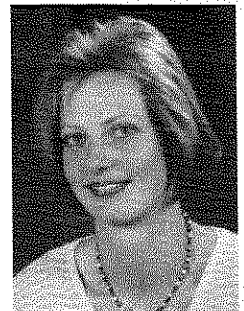
Ulrich Stübler

hat Grafik-Design studiert. Er arbeitet im Stuttgarter Naturkundemuseum.

Die englische Ausgabe des Gorilla-Journals ist ausführlicher und wissenschaftlicher, aber nüchtern gestaltet. Wenn Sie statt der deutschen Version lieber die englische erhalten wollen, teilen Sie uns das bitte mit.

Berater gesucht!

Wir brauchen dringend einen Mitarbeiter, der sich in Hard- und Software auskennt und uns bei der technischen Einrichtung unseres Büros in Uganda unterstützt. Dort müssten z. B. Computer konfiguriert und verschiedene Geräte aufeinander abgestimmt werden. Die Reisekosten würde der Verein tragen.





Finanzen

In den letzten Jahren haben wir Ihnen an dieser Stelle immer unsere Einnahmen und Ausgaben des laufenden Jahres aufgelistet. Diesmal haben wir uns entschlossen, dies auf die nächste Ausgabe zu verschieben, da das Jahr noch nicht zu Ende ist und der „Finanzbericht“ daher nicht vollständig. Bei unserem Mitgliedertreffen werden wir Ihnen ebenfalls den endgültigen Bericht präsentieren.

Wir danken allen, die uns vom 1. Juni bis 31. Oktober 1999 mit ihren Spenden unterstützt haben. Größere Beträge erhielten wir von *Abercrombie & Kent*, Elke Bakels, Georges Breny, Katharina Hummel, Angelika Kraus, Angela Meder, Susanne Messmer, Hans Preissner, Sylvia Ruoff, Andrea Sell, Juliana Ströbele-Gregor, Cecile Vischer und Karl-Otto Weber. Wertvolle Sachspenden erhielten wir von der *Hanwag Sportschuhfabrik*, Volker Jährling, *Volcanoes Safaris* und Klaus Fenger. Erwin Fidelis Reisch (*Gentner Verlag* Stuttgart) unterstützte uns bei Satz, Repro und Druck des *Gorilla-Journals*. Diesen und allen anderen Spendern danken wir ganz herzlich für ihr Vertrauen.

Impressum

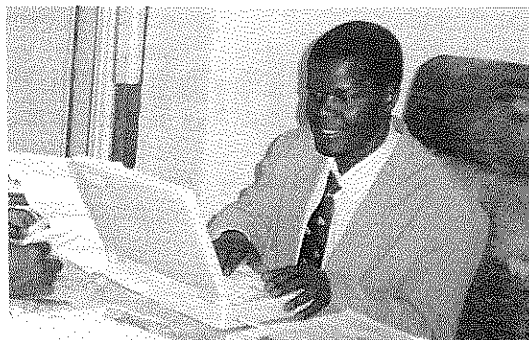
Gorilla-Journal 19,
Dezember 1999
Redaktion: Brigitte Kranz,
Angela Meder, Heidi Wunderer
Adresse: A. Meder, Augustenstr.
122, D-70197 Stuttgart
Fax 0711-6159919
angela.meder@t-online.de
Gestaltung: Ulrich Stübler
Gesamtherstellung: Gentner-
Verlag, Stuttgart
Titelbild: Kahuzi-Biega-Gorillas.
Fotos: B. Steinhauer-Burkart,
A. Heymer, C. Lübbert

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe*
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr
Fax 0208-7671605
Brunnerbrd@aol.com
http://www.berggorilla.com

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00



Claude Sikubwabo Kiyenga arbeitet mit dem Computer, den er von der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe erhalten hat.

Affengeschichten

Schon fast sein Leben lang ist Carlo Weber-Weiss ein Affenaner. Er hat viel über Affen gelernt, ist zu vielen Affen gereist und hat sich über 50 Jahre eine Affensammlung aufgebaut.

Im Jahr 1991 trat Herr Weber der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* bei. Um unsere Arbeit noch stärker zu unterstützen, gab er ein Büchlein mit spaßigen und ironischen Geschichten und Versen heraus. Der Erlös aus dem Verkauf fließt zu 100% in die *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*. Helfen Sie Herrn Weber und den Gorillas – Sie erhalten den Gegenwert des Kaufpreises in Schmunzel-einheiten. Beziehen können Sie das Bändchen (Abb. rechts) über uns.

Carlo Weber-Weiss

Von Affen, Menschen und anderem Getier.
Kurzgeschichten und Verse. München (Hieronymus) 1999. 140 Seiten, Paperback, DM 30.

Sind Sie auch online?

Dann teilen Sie uns doch einfach Ihre E-Mail-Adresse mit! Wir können Sie auf diese Weise schnell und kostengünstig über Neuigkeiten informieren. Wenn Sie dieses Angebot nutzen wollen, schicken Sie eine kurze Nachricht an: Brunnerbrd@aol.com

VOLCANOES



EXCLUSIVE TOURS IN UGANDA
CAMPS IN THE UGANDAN HILLS

Camps auf den Hügeln Ugandas

**MOUNT GAHINGA REST CAMP
UND TRAVELLERS REST HOTEL**
Besuchen Sie die Gorillas im Nebel

SIPI FALLS REST CAMP
*Ugandas schönster
und romantischster Wasserfall*

SAFARIS FÜR ANSPRUCHSVOLLE GÄSTE
*Gorillas und Schimpansen ... luxuriöse
Zeltcamps ... Vogelbeobachtung ... Wildtiere ...*

Uganda Tel.: 00256 41 346464/5, Fax: 341718
E-Mail: volcanoes@infocom.co.ug
Großbritannien Tel.: 0044 207 235 7897, Fax: 235 1780
E-Mail: volcanoes@mailbox.co.uk
Website: <http://www.VolcanoesSafaris.com>



Mgahinga Safari Lodge Ltd. P.O. BOX 5326, Kampala, Uganda

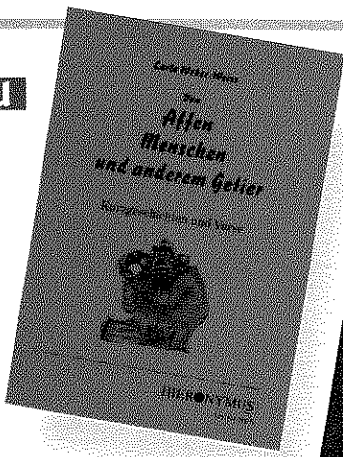
UGANDA – Erlebnisurlaub im Regenwald

GORILLA-TREKKING

im Mgahinga-Nationalpark an den Hängen des Visoke/Virungaberger im südwestlichen Teil von Uganda.
Ein unvergleichliches Erlebnis, diese so menschenähnlichen Tiere in ihrem natürlichen Terrain beobachten zu können. Um Ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, haben wir am Fuß der Berge, idyllisch auf einer Halbinsel am See Mutanda gelegen, eine First Class Lodge eröffnet, die **Mgahinga Safari Lodge**.

Weitere Informationen und Reservierung durch: **AFRIKA ADVENTURE TOURISTIK**
Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München
Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627 – e-mail: MSLGorilla@aol.com

neu



Lesetipps

Steve Bloom

Affen – eine Hommage. Köln (Könemann) 1999. 260 Seiten, 300 Fotos, gebunden, DM 29,90.
Kann bei uns bestellt werden!

Die Tiere Afrikas.

Köln (Könemann). 252 Seiten, ca. 230 Abb., gebunden, DM 29,90.

Jane Goodall

Grund zur Hoffnung. Autobiographie. Riemann Verlag 1999. 352 Seiten, DM 39.

Margit Knapp

Affenmensch und Menschenaff. Klaus Wagenbach Verlag 1999. 144 Seiten, DM 24,80.

Soul of Africa – Magie eines Kontinents. Köln (Könemann) 1999. 504 Seiten, ca. 800 Abbildungen, gebunden, DM 29,90.

Bestellungen:

- T-Shirts mit Logo.** 100% BW, natur, zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: M – L. DM 25.
 - Affen.** Großformatiger Foto-Bildband. DM 29,90.
 - Von Affen, Menschen und anderem Getier.** Von Carlo Weber-Weiss. DM 30.
 - Gorillas** Bildband von Sara Godwin. DM 20.
 - Bei den Berggorillas.** Kinderbuch. Restauflage, Sonderpreis. DM 15.
 - Gorillas.** Sachbuch von Angela Meder. Restauflage, Sonderpreis DM 15.
 - Die großen Menschenaffen.** Sachbuch von Volker Sommer. DM 59,90.
 - Die Affen.** Sachbuch von V. Sommer. **Mit Signatur des Autors!** Restauflage, Sonderpreis DM 58.
- Was ist Was. Sachbücher für Kinder. DM 14,80.
- Menschenaffen Der Regenwald Tiere wie sie sehen, hören und fühlen
 - Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. DM 30.
 - Baseball-Kappen.** Grün mit schwarzem Aufdruck (siehe oben). DM 10.
 - Gürteltasche** (siehe oben). DM 15. **Schlüsselhänger,** versilbert (siehe oben). DM 15.
 - Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: DM 7, portofrei ab DM 100 Bestellsumme)

Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung. Bei Bestellungen aus dem Ausland bitte mit Eurocheck zahlen.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald* Direkthilfe e. V.
Name _____ Vorname _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Einzugsermächtigung

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 DM 25 (Student) DM 75 (Normalbeitrag) DM 120 (Familie) DM 180 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

Datum und Unterschrift _____

Könnte man (ich) nicht...

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für

Sachmittel oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahestehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

.....

Absender:

.....



**ERINNERN SIE SICH NOCH?
DAMALS WAR FLIEGEN NUR
EIN TRAUM.**

Über 100 Reiseziele jeden Tag – die ganze Welt in Reichweite. Sabena läßt Ihre Träume wahr werden – Tag für Tag. Über Brüssel haben Sie viele Möglichkeiten, Ihr Ziel bequem zu erreichen: sei es in Europa, Amerika, Afrika oder Asien. Sie können unbeschwert reisen, denn Sabena hat ein Herz für Geschafteleute.
 http://www.sabena.com



Belgium Airlines

flytag from the heart of Europe

sabena

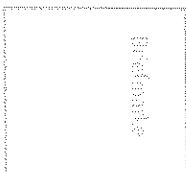
Mitglied werden.

Bestellungen:

Ihre Adresse:

Datum und Unterschrift

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr

